



- siegen.de

Arbeitsgemeinschaft
Siegerländer
Künstlerinnen und Künstler

Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

23.11. – 09.12.1973

Winterausstellung

Hanna Achenbach, Werner Brach, Walter Helsper, Carmen Klein, Wolfgang Kreutter, Theo Meier-Lippe,
Uwe Pieper, Helmut Riekkel, Willi Schütz, Friedrich W. Stein, Gertrud Vogd-Giebler

Gäste: Margret Judt, Herbert Schäfer, Ernst Wilhelm, Heinrich Wurm, Gertrud Yegani Flender
Städtische Galerie Haus Seel, Siegen

Dezember-Ausstellung '73

Gemälde – Graphik – Plastik

23. Nov. – 9. Dez. 1973
Siegen · Haus Seel

Einladung

Hanna Achenbach
Werner Brach
Walter Helsper
Carmen Klein
Wolfgang Kreutter
Theo Meier-Lippe
Uwe Pieper
Helmut Riekel
Willi Schütz
Friedrich W. Stein
Gertrud Vogd-Giebeler
u. a.

sowie die Gäste
Margarete Judt
Herbert Schäfer
Ernst Wilhelm
Heinrich Wurm
Gertrud Yegani Flender

Die Ausstellung ist geöffnet:
vom 23. November bis 9. Dezember 1973
täglich (außer montags) von
10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr

Ein Teil der ausgestellten Werke ist verkäuflich.

Freitag
23. November 1973, 17.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung

durch den Oberbürgermeister
der Stadt Siegen, Karl Althaus
in Anwesenheit der Künstler

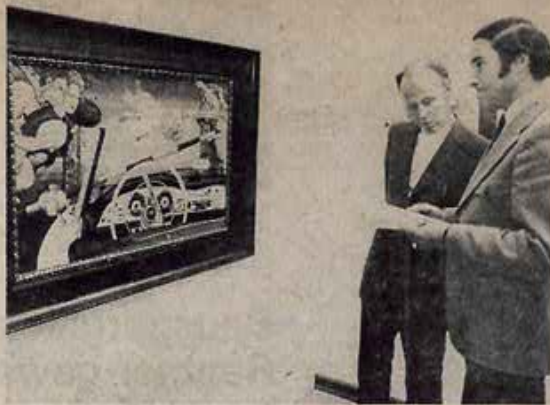
Kommen Sie auch ?

Wir würden uns freuen !

arbeitsgemeinschaft siegerländer künstler

Pressestimmen

Westfalenpost 24.11.1973



Uwe Pieper skizzierte colorierte Technik: der eigene Sportzweisitzer.
Foto: Friedrich Lück

„Sex as sex can“ im Hause Seel

Von Phallussymbolen zu zarten Blümchen

Siegen. In die Siegener Dezember-Kunstausstellung – gestern nachmittag von Oberbürgermeister Karl Althaus im Haus Seel in Anwesenheit der 16 ausstellenden Künstler eröffnet – ist die Fleischeslust in Öl und Leinwand eingezogen. Siegens Maler Herbert Schäfer lockerte die Schambremse und pinselte in Obergröße eheliche Intimutensilien in einer Deutlichkeit, die jegliches Nachdenken erspart.

Abgesehen von diesem Irrweg in pornografische Gefilde, die mit Kunst recht wenig zu tun haben, gibt es im Haus Seel auch andere – geschmackvollere – „Darbietungen“, die weniger eine Studie für Gynäkologen, sondern mehr Blickpunkt für kunstinteressierte Ausstellungsbesucher sind, so die Federzeichnungen Walter Helspers. Wo allerdings bei Helspers Ölwerken mit gespreizten Beinen und sauberen Unterhosen die künstlerische Aussage liegt, darf der Besucher herausfinden.

Neu im Reigen der bekannten Künstler wie Hanna Achen-

bach-Junemann, Werner Brach, Theo Meier-Lippe und Uwe Pieper sowie der Mitbegründerin der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler, Garmen Klein, die hübsche Blumenmotive skizzierte, ist Margret Judt aus Gelsweid, deren Pipeline direkt aktuellen Bezug hat.

Mit Spielereien – Muscheln und Steine – bereichert Werner Brach das Foyer, wie Wolfgang Kreutters Bronzeplastiken mit zum Spitzenangebot zählen. Meier-Lippes Werke verdienen besondere Beachtung, wie Gertrud Vogd-Gieblers Kinderplastiken von besonderer Schönheit sind.

Uwe Pieper beglückt diesmal mit aufklappbarer Fernsicht und Fahrerlook seines Sportzweisitzers, während Joachim Kipping aus Botzdorf „nächtliche Gespräche“ abhören läßt.

Insgesamt handelt es sich meist um neue Werke, die der Ausstellung natürlich den Charakter der Uraufführung verleihen. Ein Besuch lohnt sich; ein gerüttelt Maß an kritischem Urteilsvermögen ist mitzubringen. (hh)

Dezember-Ausstellung von Außenseiter gestört

Siegerländer Künstler zeigen reife Arbeiten — Auch Wolfgang Kreutter wieder einmal vertreten

Siegen, 26. Nov. Muß ein Künstler-Kollektiv die Toleranz aufbringen, einen krassen Außenseiter in jedem Fall zu tolerieren? Genügt es, untereinander die Meinung zu vertreten: Wir haben zwar nichts mit ihm gemeinsam, aber soll die Öffentlichkeit das Urteil über ihn sprechen und ihn „fertig machen“. Genügt das wirklich um zu dokumentieren, was Künstler selber heute noch für Kunst halten? Oder halten sie selber so viel, oder so wenig, von ihren eigenen Schöpfungen, daß sie glauben, sie im Verein mit Pornographie zeigen zu können, die sich kaum noch bemüht, auch nur den Schein einer künstlerischen Aussage zu wahren? Diese Fragen müssen sich zwangsläufig dem Besucher der Dezember-Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler im Haus Seel vor den Machwerken von Herbert Schäfer stellen. Dabei kann es weder als Entschuldigung dienen, daß er sein Jüngste der Ausstellenden ist, noch daß er sein Staatsexamen in Malerei mit „sehr gut“ bestand. Die Objekte seiner Malerei begeisterten wohl noch nie, aber das Anliegen, das sich bisher darin ausdrückte, war ebenso zu akzeptieren wie sein Talent nicht anzuzweifeln war. Doch diesmal hat er seine Exzessivität überzogen und sich über das erträgliche Maß hinaus katapultiert, und es wäre zweifellos mutiger gewesen, ihm das zu sagen, als ihn stillschweigend zu dulden.

Wo der Unterschied zwischen Obszönität und lasziver, aber künstlerischer Darstellung liegt, wird deutlich an den Federzeichnungen Walter Helsepers, die thematisch nicht allzu weit von Schäfers künstlerischen Zumutungen entfernt liegen, aber schon alleine durch die fast geniale Feinheit des Federstrichs den Vorwurf der Lästernheit verdrängen und nicht Scham, sondern eher mokantes Interesse erwecken. In seinen großformatigen Ölgemälden aber hat Helseper, zumindest farblich, zu fast klassischer Harmonie gefunden.

Wie überhaupt die meisten der ausgestellten Werke harmonisch zu nennen sind, obwohl sie teilweise durchaus starke Spannungsmomente in sich tragen. Nicht jedem Künstler kommt es so darauf an wie Theo Meier-Lippe, in seinen Bildern — bei ihm sind es zumeist Sandgouachen — „den Gegenpol zur Hektik und allem was den Menschen belastet zu finden, und zu einer Kontraform umzuwandeln, die sich in einer strengen Ordnung der Komposition und lyrischer Farbgebung ausdrückt, und so versucht, den Betrachter der Realität des Alltags zu entrücken“. Dieses Ziel zu erreichen, ist ihm in seinen Abstraktionen in hohem Maße gelungen.

Heinrich Wurm, (Wanne-Eickel), als gebürtiger Siegerer stets gern gesehener Gast bei den Siegerer Ausstellungen, rückte diesmal von seiner bekannten Kollagentechnik ab. Eine vor kurzem erst unternommene Toskanische Reise fand ihren Niederschlag in eindrucksvollen Ölbildern, die Anklänge an alte Freskengemälde zeigen. Besonders interessant sein „Siens“-Bild, in dem er einen Aspekt der heutigen Stadt über eine Darstellung der mittelalterlichen Silhouette stellt. Von starker, eindrucksvoller Farbigkeit sind die Gemälde Ernst Wilhelms, deren gelb-oranger Töne voller Leuchtkraft sind und seinen Motiven „Feuervögel“, „Vögel“ und „Komposition“ Lebendigkeit verleihen. Den gleichen Eindruck vermittelt Friedrich W. Stein (Freudenberg), dessen „Inferno“ zu den ganz starken Bildern gerechnet werden muß.

Visionen, Mythologien, Erzählungen

Von inneren Visionen getragen sind die Federzeichnungen Joachim Kippings (Betzdorf). Mystereien und Mythologien werden von ihm mit bewundernswürdiger zeichnerischer Sicherheit in einen spannungsgeladenen Rahmen gebracht. „Der Stiff ist mein Gerät“, sagt auch Margret Judt (Hüttental-Weidenau). Sie beherrscht ihn ebenfalls vollkommen. Ihre Zeichnungen „Köpfe“, „Marionette“, vor allem aber der „Mädchenkopf“, hineinkompo-

nieren in die Steinwüste einer Großstadt, drücken Skepsis und Verlorenheit aus. Ebenfalls visionär doch sehr kraftvoll sind die Ölgemälde Helmut Riekels (Betzdorf), der mit „Invasion“ und „Sterbender Mond“ dem Zeitalter der Weltraumfahrt Tribut zollt. Heiter-beschwingt wirkt dazwischen sein „Frühling der Schmetterlinge“. Ebenfalls mit in den Reigen der Visionen, Mythen und Märchen sind wiederum die Bilder Uwe Piepers zu zählen. Sie sind so unverwechselbar, daß man sich fast schon wünschen möchte, auch einmal etwas anderes von ihm zu sehen. Einen eigenen Stil gefunden zu haben, ist für einen Künstler sicher gut, doch sollte er sich, besonders bei einem, der noch zu den Jungen zu zählen ist, nicht zur Manieriertheit auswachsen.

Vertrautes, das seine Liebhaber findet

Ebenso bekannt sind die Tierbilder von Willi Schütz, die immer zarter werdenden Blumen von Carmen Klein und die lieblichen, Innigkeit ausströmenden und aus einer heißen Welt geborenen Bilder Hanna Achenbach-Junemanns. Doch muß bei ihr bewundernd anerkannt werden, mit welcher Kraft und Sicherheit sie unerschöpflich neue Bilder schafft. Weniger wird der Betrachter hingegen anzufangen wissen mit den Malereien von Farangis (Frankfurt), die als Gast ausstellt.

Skulpturen und Plastiken

Zwischen Malerei und Skulptur stehen die „Hinter Glasobjekte“ und „Zwei Menschen“ aus altem Glimmerstein, von Werner Brach, der damit die Serie seiner Materialarbeiten fortsetzt, oder der vielmehr durch Krankheit daran gehindert wurde mit Neuem in Erscheinung zu treten. Von rubenscher Natürlichkeit ist „Berta“, reizend „Sabine“ und von leicht hypnotischem Bann die Plastik „Im Fernsehsessel“, drei Werke von Gertrud Vogt-Giebeler. Besonders erfreulich ist es, auch Wolfgang Kreutter (Dödesberg) mit seinen überaus starken Bronzen und zwei Wachsgüssen wieder einmal im heimischen Kreis vertreten zu finden. —efa—

Siegerener Zeitung

Kunst oder Pornografie? Strafantrag gegen H. Schäfer

Siegener Amtsgericht lehnte gestern Antrag ab

Siegen. (la) Schockiert von den plastischen, plakativen Intimutensilien auf den drei Schäfer-Werken waren die Besucher schon bei der Eröffnung der Dezember-Ausstellung der Siegerländer Künstler im Haus Seel. Die Kritik, mal hinter der Hand, mal unverblümt, riß nicht ab. Selbst in Künstlerkreisen war man über die drei Bilder, die an Deutlichkeit nichts zu wün-

schen übrig lassen, an diesem Platz nicht ganz glücklich. Die „Kunstbombe“ platzte allerdings wenige Tage vor Toresschluß der Ausstellung. CDU-Ratsherr und Vorsitzender des Jugendwohlfahrtsausschusses, Werner Schulte, stellte bei der Siegener Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den Maler Herbert Schäfer „wegen Verbreitung unzüchtiger Bilder, Jugendgefährdung, Beleidigung, p. p.“.



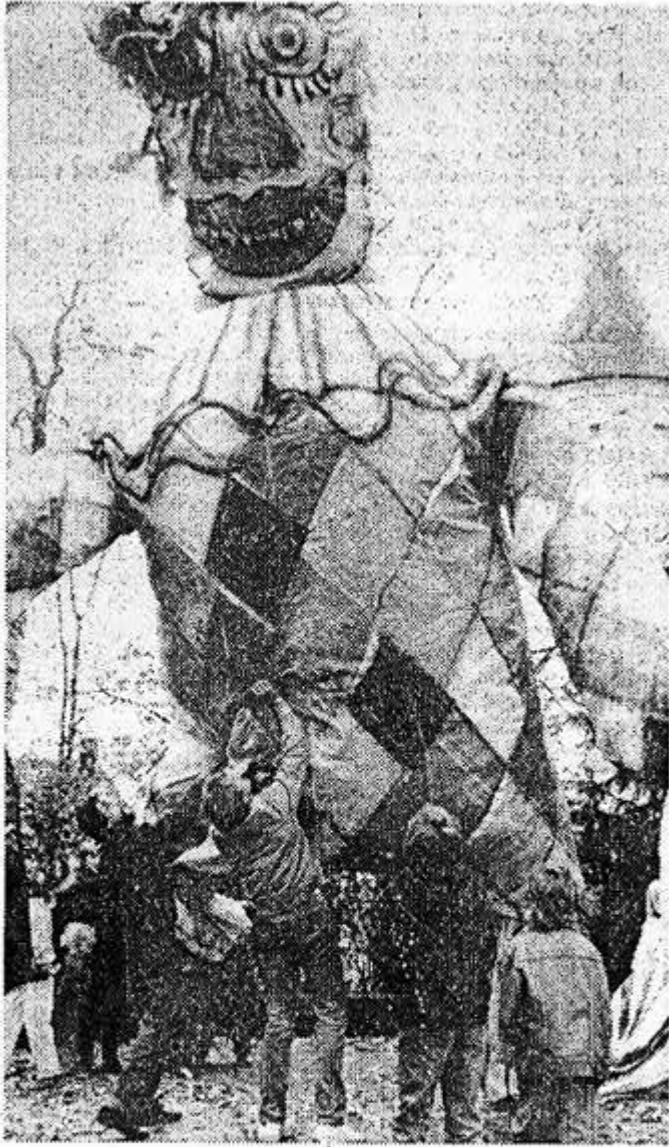
Strafantrag gegen den Maler Herbert Schäfer stellte der Siegener Ratsherr Werner Schulte. Bei einer Besichtigung der Ausstellung im Haus Seel hatten ihn die eindeutigen Schäfer-Malereien mehr als gestört.

In seinem Schreiben mit Datum vom 30. Dezember erinnert Werner Schulte noch einmal daran, daß die Ausstellung für jedermann ohne Eintrittsgeld zugänglich ist und in den vergangenen Jahren auch von den Schulklassen im Rahmen der Kunsterziehung besucht wurden. Schulte: „Ich habe die Ausstellung am 29. November besucht. Unter anderem sind drei Bilder ausgestellt, die auch bei großzügigen Maßstäben als obszöne, pornographische Erzeugnisse angesehen werden müssen.“

Nach detaillierter Beschreibung der Bilder „Artisten“, „Film“ und „Akt“ kommt der empörte Ratsherr zu dem Schluß, daß trotz der straflosen Pornographie die Grenze des Erträglichen weit überschritten sei. Schulte: „Als Stadtverordneter und in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Jugendwohlfahrtsausschusses halte ich es für meine Pflicht, dafür zu sorgen, daß mindestens die Jugendlichen vor einem derartigen Schmutz, der als Kunst getarnt ist, verschont bleiben. Es ist mir gleichgültig, ob jemand an derartigen Dingen gefallen findet, es ist aber Aufgabe der Strafverfolgungs-

behörde, die Jugend vor derartigen sexuellen Perversitäten in öffentlichen Ausstellungen zu schützen. Ich verstehe nicht, warum die Verantwortlichen der Stadt nicht bei der Eröffnung die Initiative ergriffen haben.“ Schulte beantragt, die drei Bilder zu beschlagnahmen und gegen den Maler und die „gegebenenfalls weitere Verantwortlichen“ Anklage zu erheben.

Wie Ltd. Oberstaatsanwalt Löffelbein gestern Abend der WESTFALENPOST auf Anfrage mitteilte, lehnte das Amtsgericht den Antrag der Staatsanwaltschaft ab und verwies ihn zurück, weil es zu der Überzeugung kam, daß es sich bei den Schäfer-Werken um eine künstlerische Tätigkeit handelt. In der Begründung heißt es u. a.: „Selbst wenn ein Vergehen gegen Paragraph 184 „Verbreitung pornographischer Schriften“ vorliegen sollte, habe das Grundgesetz, Artikel 5, Absatz 3 und Artikel 2, Absatz 1, Halbsatz 2, Vorrang.“ Das Urteil stützt sich u. a. weiter auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 24. Februar 71, in dem der Begriff „was ist Kunst“ genauestens erläutert wird.



Eine Riesenpuppe durften am Sonntag nachmittag im Schloßgarten bei einer der Schlußveranstaltungen der Landeskulturwochen Kinder mit Hunderten von Luftballons füllen. Die Idee stammte von der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler und wurde von vielen der Jüngsten mit Begeisterung angenommen. Das Füllen der zusammengenähten Leinentücher, die auch noch bunt bemalt worden waren, dauerte über zwei Stunden. An „Körpergröße“ erreichte sie gut und gerne acht Meter. Vorgefertigte Hände und Füße aus Pappe gaben der Figur den letzten Schliff, ebenso wie rote Haare aus Krepp. Als das Werk unter Mithilfe von über 100 Kindern fertig war, ließ man die Befestigungsfäden los. Langsam erhob sich die nur mit Luft gefüllte gigantische Puppe, schwebte nach einiger Zeit im herbstlichen Himmel über den Dächern der Krönchenstadt und verschwand dann nach und nach immer kleiner werdend.